

Urne von Kaplan Poether geborgen

Gemeinde wünscht die Seligsprechung



Das Kupferkästchen mit der Asche von Kaplan Poether, der 1942 im Konzentrationslager Dachau starb.

Foto: gro

Von Michael Grottendieck

MÜNSTER-HILTRUP. Am frühen Freitagmorgen gab es einen besonderen Augenblick in der St.-Clemens-Kirche in Münster-Hiltrup. Die Urne von Kaplan Bernhard Poether wurde zum ersten Mal seit mindestens fünf Jahrzehnten wieder sichtbar.

Die Bergung hat allerdings noch nichts mit dem angestrebten Seligsprechungsverfahren des jungen Priesters zu tun, der in Hiltrup aufgewachsen und nach jahrelanger Haft und Folter am 5. August 1942 im Konzentrationslager Dachau verstorben ist.

Vielmehr ist der gegenwärtige Umbau der Clemenskirche willkommener Anlass, das Lebenszeugnis von Kaplan Poether noch präsenter zu gestalten. Bislang bot der Bereich vor dem Seitenaltar, in dem die Urne eingelassen war, keinen Raum zu Gebet und Verehrung. Das soll sich künftig ändern. In der neuen Sakramentenkapelle wird die Urne sogar ständig sicht-

bar sein. Gleiches gilt für seinen Messkelch, der von außergewöhnlicher Modernität und Aussagekraft ist.

Unmittelbar nach Kriegsbeginn 1939 war Kaplan Poether zur Dienststelle der Gestapo in Bottrop gegangen und hatte sich für die Freilassung polnischsprachiger Gemeindemitglieder in Bottrop eingesetzt. Denn deren Söhne kämpften im Krieg auf deutscher Seite. Einer von ihnen war sogar gefallen. Daraufhin wurde Kaplan Poether selbst festgenommen. Er bezahlte seinen seelsorgerischen Einsatz mit seiner Freiheit und seinem Leben.

„Kaplan Poether ist einen Lebensweg gegangen, von dem wir sagen, dass er der Seligsprechung würdig ist“, erklärte Pfarrer Mike Netzler. Im Dezember soll die Sanierung der Kirche abgeschlossen sein. Bis dahin wird das verschlossene Kupferkästchen in der St.-Sebastian-Kirche in Münster-Amelsbüren aufbewahrt – und auch zu sehen sein.